

Wenn dabei eine Druckreduzierung von mehr als 200 mbar stattfindet, kann es zu Pfeifgeräuschen in den Ventilen kommen, die den Nutzungswert der Heizungsanlage nicht gerade steigern. Solche Probleme treten besonders dann auf, wenn die Ursache für die unterschiedlich schnell warm werdenden Heizkörper falsch diagnostiziert wird. Oft wird als Gegenmaßnahme eine größere Pumpe installiert. Das erhöht zwar den Volumenstrom, vermag aber nicht die ungleiche Verteilung des Heizmittels in der Anlage in den Griff zu bekommen. Das Problem bleibt bestehen, die Thermostatventile pfeifen nur lauter als vorher.

Jedem das, was ihm zusteht

Und auch derjenige, der mit der Erhöhung der Vorlauftem-

peratur hofft, die Nuss zu knacken, muss zwangsläufig enttäuscht werden. Helfen kann nur der hydraulische Abgleich der Anlage. Dieser kann durch die Begrenzung der Durchflussmenge und durch die Regulierung des Differenzdruckes bzw. durch eine hydraulische Entkopplung des Kesselkreislaufes vorgenommen werden. Ein Abgleich kann durch eine zentrale Regulierung der hydraulischen Verhältnisse mittels Differenzdruckregler erfolgen. Das eignet sich vor allem bei Zweirohranlagen, deren Heizkörper voreinstellbare Thermostatventile besitzen. Fehlt es an den einstellbaren Thermostatventilen, kann ein Differenzdruckregler mit Durchflussbegrenzung eingesetzt werden. Eine dezentrale Regulierung der hydraulischen Verhältnisse ist auch möglich.

Dabei werden dann zur Durchfluss- und Differenzdruckregulierung voreinstellbare Thermostatventile, Heizkörper-Rücklaufverschraubungen, Strangregulierventile oder Durchflussregler verwendet.

Mit diesen Armaturen ist ein Abgleich bedarfsangepasst durchführbar. Wie das mit den einzelnen Möglichkeiten gemacht wird, und worauf im Detail zu achten ist, beschreibt unser Autor im zweiten Teil dieses Beitrages.

Literaturnachweis

[1] VOB DIN 18 380: VOB Verdingungsordnung für Bauleistungen – Teil C: Allgemeine Technische Vertragsbedingungen für Bauleistungen (ATV); Heizanlagen und zentrale Wassererwärmungsanlagen

Irrte der Autor?

Zum Beitrag „Ein neues Ventil für den alten Heizkörper“ (sbz monteur 1/2003) schrieb uns Martin Tobor vom RAG Bildung Berufskolleg GmbH, 45661 Recklinghausen: *Das meiste im Beitrag von Ronald Fischer ist zutreffend. Nun zum Schluss gingen die Pferde mit dem Verfasser*

durch. Denn das Ventil in Spülstellung einzubauen und aus der Reaktion des Wohnungsinhabers zu erkennen, ob das richtig war, ist doch zu schön, um wahr zu sein. So einfach ist der hydraulische Abgleich doch nicht. (...) Wir haben die Zeilen von Martin Tobor an Ronald Fischer weitergeleitet. Er schrieb uns:

Der Beitrag beschreibt den Austausch eines Ventils in einem Altbau. Dort hat der Heizungsbauer meist keine Anhaltspunkte für einen hydraulischen Abgleich und muss die Drossel des Ventils in Spülstellung belassen. In Neubauten ist ein hydraulischer Abgleich natürlich unverzichtbar.